

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N 103.

Halle, Sonntag den 5. Mai
Hierzu eine Beilage.

1850.

Verzeichniß der

in der Sitzung der Stadtverordneten
am 6. Mai d. J. zu verhandelnden Gegenstände.

- 1) Arbeitshaus-Rechnung pro 1848.
- 2) Sonntagsschul-Rechnung pro 1849.
- 3) Bau-Etat pro 1850.
- 4) Niederlassungsgesuch eines Zimmergesellen.

Deutschland.

Berlin, d. 2. Mai. Ihre Königliche Hoheiten der Herzog und die Herzogin von Genua und Se. Königliche Hoheit der Prinz Albert von Sachsen sind von Dresden hier eingetroffen und im Schlosse zu Charlottenburg abgestiegen.

Dem Rechts-Anwalt und Notarius Krüger zu Quersfurt ist gestattet worden, seinen Wohnsitz nach Mülcheln zu verlegen.

Berlin, d. 3. Mai. Die N. Preuß. Zeitung bringt in ihrer gestrigen Nummer folgende Notiz: „Der General-Lieutenant von Radowik soll in Folge der gestrigen Minister-Konferenz sich aus dem Verwaltungsrath und von den deutschen Verhältnissen zurückgezogen haben.“ Diese Nachricht ist durchaus unbegründet. Veranlassung zu derselben dürfte wohl die gestern erfolgte Abreise des Herrn von Radowik gegeben haben. Derselbe hat sich aber eben nach Erfurt begeben, wo der Verwaltungsrath gegenwärtig noch seinen Sitz hat. (D. R.)

Gestern Abend hatte Herr Simson die Ehre, von Sr. Majestät dem Könige in einer längeren Audienz empfangen zu werden. Wie verlautet, hätte Se. Majestät demselben am Schlusse der Unterhaltung eigenhändig die Insignien des rothen Adler-Ordens dritter Klasse überreicht. (D. R.)

Der Proceß gegen Gottfried Kinkel und Genossen ist am 29. April in Köln eröffnet worden. Die Anklage gegen Kinkel und seine Mitangeklagten Anneke (flüchtig), Gerhards (flüchtig), Ungar und Andere ist dahin gerichtet: „im Monat Mai 1849 zu Bonn ein Attentat verübt zu haben, dessen Zweck war, die bestehende Staatsverfassung umzustürzen, die Bürger oder Einwohner des Staates aufzureizen, sich gegen die königl. Gewalt zu bewaffnen, sowie einen

Bürgerkrieg dadurch zu erregen, daß man die Bürger oder Einwohner des Staates gegen einander bewaffnete, oder verleitete, sich gegeneinander zu bewaffnen; Verbrechen, vorgelesen durch Art. 87 und 91 des St.-G.-B.;“ außerdem sind Kinkel und Ungar noch insbesondere beschuldigt: „im Mai 1849 eine Bande organisirt zu haben, welche den Zweck hatte, sich des dem Staate zugehörigen Zeughauses zu Siegburg zu bemächtigen und dasselbe zu plündern.“ Die Anwesenheit Kinkel's vor den Schranken hatte eine große Menschenmenge herangezogen. Kinkel (34 Jahr alt, geboren in Oberkassel) erschien in seiner äußern Erscheinung gegen früher nur wenig geändert; nur ein früh ergrautes Haar und bleichere Züge erinnern an seine Schicksale in der letztern Zeit. Nach Verlesung der Anklageacte wurde Kinkel vernommen und antwortete mit großer Ruhe und Präcision. Er stellt nicht in Abrede, für seine Person ausgezogen zu sein, um an dem Kampfe in Elberfeld Theil zu nehmen. Aber er leugnete, die Anderen dazu aufzufordern, den Auszug geleitet oder organisirt zu haben, und von einer beabsichtigten Erstürmung des Zeughauses zu Siegburg will er gar nichts wissen. In der Volksversammlung bei Tesch, sagt er, habe er seinen Entschluß öffentlich erklärt, nach Elberfeld zu gehen; ohne sein Zuthun hätten sich eine Menge Anderer angeschlossen und er habe sich unter das Commando des Lieutenants Anneke als militairischen Führers gestellt. In der Sitzung am 2. Mai wurde Kinkel und Genossen einstimmig freigesprochen.

Frankfurt a. M., d. 1. Mai. Mit dem Mittagszuge der Eisenbahn ist so eben Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen nach Mainz abgefahren, um über Koblenz und Köln nach Berlin zu gehen. Erst seit vorgestern hier, hatte der Prinz wiederum in der kurzen Zeit den preussischen Truppen, welche hier und in der Umgegend garnisoniren, seine Aufmerksamkeit in der Weise geschenkt, daß er sich selbst nicht eine Stunde des Tages über Raft und Ruhe gönnte. Gestern rückte die Garde in der benachbarten Grafschaft Hanau ein, und noch auf ihrem Marsche war ihr der Prinz entgegengereit. Unser Senat ist einigermaßen über den ihm unerklärlichen Gang der Dinge befremdet. Von mächtiger Seite her war seiner Zeit den älteren und reicheren Senatsgliedern angedeutet worden, daß die Stadt am sichersten spiele, wenn sie dem Bündnisse

vom 26. Mai nicht beitreten würde, denn „Neutralität“ sei die rathsamste Politik. Gestern aber wurde von derselben Seite her dem hiesigen Bürgermeister zu Händen des Senats eröffnet, daß am 10. d. in Frankfurt eine Konferenz für alle Bundesglieder eröffnet werde, und man einen Abgeordneten der freien Stadt bestimmt erwarte.

Die provisorische Bundes-Centralgewalt wird ihre Funktionen fortsetzen. Die Verwaltung des Bundeseigenthums bedarf jetzt mehr als je einer centralisirten Pflege. In manchen Birkeln hatte man hier davon gesprochen, Preußen werde wohl, da es die centrale Politik der im Maibündnisse vereinten Staaten übernehme, hier in Frankfurt alsbald nach dem Schlusse des ersurter Reichstags Namens aller deutschverbündeten Staaten auftreten. Es ist auch das allseitige Verlangen der Kleinstaatsbevölkerungen, einen deutschen Haltpunkt zu haben, oder besser ausgedrückt: den an Preußen gefundenen Halt und Hort zu befestigen, so daß der faktische Schutz, den Preußen der deutschen Civilisation geleistet hat, auch zur formalen, rechtsgültigen Anerkennung, zum Reichsauspruch werde.

Frankfurt a. M., d. 1. Mai. Gestern traf eine österreichische Note hier ein, welche die Bevollmächtigten sämtlicher deutscher Regierungen hierher einladet, um in möglichst kürzester Zeit die Beratungen über die deutsche Angelegenheit beginnen und die erste Sitzung schon am 10. Mai abhalten zu können. Als nächste Aufgabe der Berathung wird „die Einsetzung eines neuen provisorischen Centralorgans“ bezeichnet und angenommen, daß dies Werk um so mehr in 14 Tagen beendet sein könne, als die österreichische Regierung „die so wünschenswerthe Verständigung durch entsprechende Vorlagen nach Thunlichkeit erleichtern werde.“ „Nachdem,“ fährt die Note fort, „durch eine solche Verständigung die wesentlichste Bedingung erfüllt sein wird, von der die Erreichung der Zwecke des Bundes abhängt, dürfte es an der Zeit sein, daß die Versammlung der Bevollmächtigten ihre Aufmerksamkeit der allgemein als nothwendig anerkannten Revision der Bundesverfassung zuwenden, und in Erwägung ziehe, in welcher Weise dieselbe zu Stande kommen solle.“ Alle bisherigen Versuche seien fruchtlos geblieben wegen Mangels an Uebereinstimmung der Ansichten, auf welchen Grundlagen das zu schaffende Werk zu ruhen habe, und auf welchem Wege eine Ausgleichung für die herrschende Verschiedenheit der Meinungen zu suchen sei. Diese Zweifel dürften ihre Lösung in der von dem kaiserlichen Hofe zu berufenden Versammlung finden, da dieselbe die ihr hierzu nöthigen Befugnisse aus §. 4 der Wiener Schlußacte abzuleiten vermag, und aus diesen Bestimmungen zugleich die Grundsätze entnehmen wird, von welchen jede Revision der Bundesverfassung auszugehen hat, wenn der durch die völkerrechtlichen Verträge von 1815 als ein unauflöslicher Verein erklärter Bund aufrecht erhalten werden soll. Treu übrigens den wiederholt gegebenen Zusagen, daß sie nicht zu dem Bestandenen, den Bedürfnissen der Zeit nicht mehr Entsprechenden zurückzukehren bezwecke, sondern nur auf den gegebenen, auf Vertrag und Recht begründeten Verhältnissen jene Bestimmungen entwickelt zu sehen wünsche, welche für die Zukunft geschaffen werden sollen, wird die kaiserliche Regierung redlich dazu mitwirken, daß nach solchen Grundsätzen ein Werk zu Stande komme, welches gerechten und billigen Ansprüchen allseitig zu genügen vermöchte. Die kaiserliche Regierung dürfe erwarten, daß sämtliche Genossen des Bundes dem Aufruf entsprechen werden, und es sei diese Zuversicht durch die Erwägung gerechtfertigt, daß der eingeschlagene Weg nicht nur bundesgesetzlich, sondern der einzige zum Ziele führende sei, und überdies die zu fassenden Entschlüsse zur Erfüllung der Bundeszwecke unerläßlich seien. Deshalb könne auch keiner der Bundesgenossen seine Theilnahme

und Mitwirkung verweigern, wenn er nicht aufhören wolle Mitglied des Bundes zu sein. (D. P. 3.)

Frankfurt a. M., d. 1. Mai. Den provisorisch angestellten Beamten der Bureaux der Centralcommission ist heute, wie verlautet, bei Auszahlung ihrer Gehalte für Mai die Anzeige gemacht worden, daß die fernere Regelung ihrer Verhältnisse von der Entscheidung der neuen Centralbehörde abhängen werde.

Was den Rücktritt Hessen-Darmstadts vom engern Bunde betrifft, so soll bis zur Stunde ein offener Bruch mit Erfurt nicht erfolgt sein; wohl aber dürfte sich der genannte Nachbarstaat der bekannten von Hessen-Kassel gegebenen Erklärung angeschlossen, d. h. erklärt haben: dem Bündnisse nur unter der Voraussetzung Großdeutschlands rechtlich sich für verbunden zu erachten. Dies ist freilich ein Lossagen, aber kein Bruch.

Stuttgart, d. 1. Mai. Vierzehnte Sitzung der Landesversammlung, Abends 4 Uhr. Die Verfassungsvorlagen der Regierung sind so eben erfolgt. Der Vortrag des Ministers v. Schlayer ist im Allgemeinen folgender: Die Regierung bedauert, daß eine Annäherung zwischen ihr und der Versammlung durch die Besprechung der Commissäre nicht herbeigeführt worden ist. Die Regierung verlangt die Beibehaltung des bisherigen Zweikammersystems, und die zwei Kammern müssen den Ausdruck zweier verschiedener Principien bilden. Ein Senat, hervorgegangen aus allgemeinen, directen Wahlen, wäre eine unerhörte Schöpfung, mit welcher Württemberg sich nur lächerlich machen würde. Es muß vielmehr nothwendig dem größern Besiz in der ersten Kammer eine Vertretung gesichert werden, ebenso auch das Talent Raum darin finden, und nie wird sich die Regierung dazu verstehen, neuen Schöpfungen und Experimenten bizzustimmen, welche eine erste Kammer geradezu unmöglich machen. Bei der zweiten Kammer soll die Entscheidung der Wahl im Wesentlichen in die Hände der Mittelklasse gelegt werden, nicht aber in die der urtheil- und besizlosen Masse, bei welcher die blinde Leidenschaft den Ausschlag giebt. Das politische Wählen muß vielmehr geknüpft sein an eine gewisse Befähigung, welche nicht jeder Volljährige erfüllt, die staatsbürgerliche Gleichheit verlangt die widersinnige Einrichtung allgemeiner Wahlen gar nicht. Die Verwerflichkeit des allgemeinen directen Wahlrechts ist namentlich bei den Landeuten allgemein anerkannt, ebenso erkennt man es außer Württemberg als eine Calamität, welche einen steten Kampf mit der Anarchie hervorruft. Das allgemeine Wahlrecht wäre nach der Ansicht der Regierung ein Verrath am Lande, und darauf wird diese nimmermehr eingehen. Der neue Entwurf schließt sich hinsichtlich der zweiten Kammer möglichst an die Verfassung von 1819 an, mit alleinigem Ausschluß der Ritterschaft. Die Vorschläge der Regierung stehen an Liberalität keiner andern Schöpfung nach, die ephemeren Einrichtungen einiger kleinen Staaten abgerechnet, und sie dürfen das Urtheil des In- und Auslandes nicht scheuen. Von der Mäßigung und Vaterlandsliebe der Volksvertreter wird es abhängen, den allgemeinen Wunsch nach Wiederherstellung einer festen Ordnung zu erfüllen; geschieht dies nicht, so ist die Regierung sich bewußt, im Interesse des Landes gehandelt zu haben, und dieses Bewußtsein wird sie sich auch ferner zu wahren wissen, indem sie das Staatswohl zur Norm ihres Handelns machen wird. Die Aufnahme dieser Vorlagen seitens der Landesversammlung war, wie sich nach allen Vorgängen denken läßt, von der Art, daß eine Verständigung unter allen Umständen ausgeschlossen erscheint. Es wird wahrscheinlich nächsten Montag die Verfassungscommission ihren Bericht erstatten, welcher diese Vorschläge der Regierung einfach abweist, indem die Art des Gebotenen

die ausgesprochenen Erwartungen der Versammlung durch aus nicht befriedigt, und die Fragen nach der Gewähr der Verfassung und der Grundrechte, sowie nach dem Umfang der Verfassungsrevision gar nicht berührt sind. Dann steht noch die Regelung des Budgets aus, wofür höchst dringende Frage die Versammlung nur mit einer Verneinung beantworten wird. Demnach werden nur noch ein paar Sitzungen zu halten sein. — Von Sigmund Schott wurde eine Interpellation angekündigt: Da die württembergische Regierung dem Vertrage, betreffend die Bundescentralcommission, beigetreten ist, ohne die versaffungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung einzuholen, und da dieser Vertrag jetzt abgelaufen ist, so wird gefragt, ob die württembergische Regierung derzeit eine derartige Behörde anerkenne, und ob sie die Befugniß in Anspruch nehme, ohne Zustimmung der Stände in dieser Beziehung zu handeln?

München, d. 1. Mai. Die Kammer der Abgeordneten beschäftigt sich seit gestern mit der Berathung des Gesetzesentwurfs: „die Einkommen- und Kapitalrenten-Steuer betreffend.“ Nach ihm soll alles rentirende bewegliche Vermögen in einem Kreuzer vom Gulden des jährlichen Ertrags und alles reine Vermögen nach der Scala besteuert werden, daß von 200 Gulden 30 Kreuzer, von 20,000 Gulden und darüber aber 2 Prozent abgegeben werden. Nach der allgemeinen Debatte zu schließen, hätte man die Annahme dieses Gesetzes kaum erwarten dürfen. Der bei der Mehrzahl der Kammer so angesehene Dr. v. Hermann bezeichnete den Entwurf als ein kommunistisches Machwerk, Kolb von Speier fand diese neue Steuer höchst ungerecht und Stöcker dieselbe nicht für ausreichend, das große Defizit der Staatskasse zu decken, wenn nicht die Armee reducirt werde. Dessenungeachtet entschied sich die Majorität für beide Steuern, ja sie nahm sogar schärfere Bestimmungen in das Gesetz auf, als sich die Regierung einzuräumen getraut hatte. Auf die Anträge zweier Mitglieder der Linken hin, Th. Mair und Kolb, wurde beschlossen, daß von der steuerbaren Kapitalrente selbst die von den Pflichtigen zu zahlenden Passivkapitalzinsen nicht in Abzug gebracht werden dürfen und jedes Einkommen über 20,000 Gulden um $\frac{1}{8}$ Prozent höher besteuert werden muß. Der Antrag Kolbs, die Civilliste der Einkommensteuer zu unterstellen, fand kein Gehör bei der Kammer und der Wunsch Stöckers keines bei dem Minister: die Armee wird so lange im gegenwärtigen Stande bleiben, als es die Sicherheit im Innern und die Ehre Baierns erfordert.

Hannover, d. 30. April. Unser Ministerium hat es nicht in der Art, sich den Kammern gegenüber mit Erklärungen über seine Schritte und Wege sehr zu beeilen. Auch die versprochenen näheren Mittheilungen über die mit Preußen gepflogenen Unterhandlungen wegen der Westbahn, so dringend sie auch erwartet werden, sind zur Zeit noch nicht gemacht, und die Regierung hat erklären lassen, sie auch vorerst nicht machen zu können. Die Interessenten an dieser Bahn, die bis jetzt eine lebhafteste Agitation für das Zustandekommen derselben betrieben, sind dadurch sehr entmuthigt. Auch in Bezug auf die Südbahn sind die Hoffnungen gesunken.

In der I. Kammer wurde heute Bericht erstattet aus der Bürgerwehrgesetzconferenz. Dieselbe hat sich mit 4 gegen 2 Stimmen über folgenden Vorschlag geeinigt: Die Regierung möge den Ständen ein Gesetz vorlegen, nach welchem, wenn die Majorität einer Stadt sich dafür entscheidet, es ihr gestattet sei, unter Aufsicht der Ortsbehörde und unter selbstgewählten Führern Bürgerwehren zu errichten. Der Conferenzvorschlag wird, nicht ohne Widerspruch, in der I. Kammer angenommen; einstimmig angenommen wird der Vorschlag in der II. Kammer.

Kiel, d. 29. April. Man hat der Deputation der sogenannten „treugebliebenen Schleswiger“ in den meisten Blättern

eine Bedeutung beigelegt, welche sie nicht im Entferntesten beanspruchen kann. Es ist ein großer Irrthum, wenn man glaubt, daß die Deputation von der Mehrheit der Bevölkerung Nordschleswigs entsendet sei; sie hat freilich diesen Glauben zu verbreiten gesucht, in der That aber hat sie nur das Mandat einiger weniger Vereine, welche für die dänische Sache Propaganda machen. Es wäre zu beklagen, wenn man in Kopenhagen durch diese Demonstration über die wahren Neigungen Schleswigs getäuscht, und durch sie der deutschen Deputation der Weg zum Throne vertreten würde. Wie man hört, so wären in der That die Unterhandlungen mit den kielern Vertrauensmännern sistirt. Es läßt sich aber noch nicht übersehen, auf welcher Seite die Veranlassung zu suchen ist, möglich, daß sie allein in der Abwesenheit des Herrn Pohn liegt, dessen Reise wohl nur die Einholung neuer Instruktionen seitens der Statthaltertschaft zum Zweck gehabt hat, und die frühere Geneigtheit der Kopenhagener Regierung zu Unterhandlungen auf der Basis der Konvention vom 10. Juli fortbesteht. Auf vielen Seiten scheint man auch in den Herzogthümern bereit, diese Basis zu betreten.

Wien, d. 2. Mai. Die Aufregung in Betreff der Kirchenfrage währt fort. Die Regierung beabsichtigt, auf die Bildung katholischer Synoden hinzuwirken; auch werden die Bischöfe Ansprachen an die Gläubigen ihrer Diözesen erlassen, wodurch die Absichten der Kirche klar gemacht werden sollen. — Man spricht lebhaft von einem Ministerwechsel; doch entbehrt dieses Gerücht vor der Hand der Begründung.

Der Wanderer meldet: Die Ordonanzen bezüglich der katholischen Kirche beginnen bereits bei der hohen Geistlichkeit der andern Confessionen ebenfalls neue Wünsche und Forderungen anzuregen. Es wird versichert, daß in Bälde die Eingabe des Patriarchen der griechisch-nicht-unierten Kirche und der ihm unterstehenden Bischöfe von Temeswar, Großwardein, Hermannstadt und Czernowitz an das Ministerium gerichtet werden soll, worin dieselben für ihre Kirche die Rechte und Unabhängigkeit beanspruchen, welche den katholischen Bischöfen gewährt worden. Vorzüglich wollen sie darauf bestehen, daß die Patriarchen aus der unabhängigen Wahl der Synode hervorgehen, daher das Patronat bei ihnen aufgehoben werde.

Den neuesten Nachrichten aus Wajup und aus anderen Orten Bosniens entnimmt der Lloyd, daß die Ruhe in der Kraina hergestellt ist. Kein Insurgenten-Corps hat sich bisher gesammelt, und nur in Bihacz sind etwa 300 Individuen unter dem Ober-Befehle des bekannten Kedicz. Auch wurden bis jetzt weder für die Regierung, noch für die Rebellen Steuern erhoben, sondern man wartet die Entscheidung des Wesirs ab. Alle Moslims der Kraina, so wie überhaupt der wohlhabende Theil der Bevölkerung verschiedener Ortschaften, haben sich nach Travnik begeben, um mit dem Wesir ein Uebereinkommen zu treffen, nach welchem die Steuern vermindert und die bei der Erhebung derselben vorgefallenen Mißbräuche behoben werden sollen. Es ist demnach alle Hoffnung vorhanden, daß der Wesir diese Erleichterungen genehmigt, wonach der ganze krainische Aufstand ohne Blutvergießen beendet sein würde.

Italien.

Rom, d. 19. April. Der „Modeneser Bote“ läßt sich von hier schreiben, daß das Rothschild'sche Anlehen plötzlich eine wesentliche Aenderung erlitten habe. Es bestand nämlich aus drei verschiedenen Summen, die erste von 15 Millionen Fr. sollte zu 75 pCt., die zweite von 13 Mill. zu 77 $\frac{1}{2}$ pCt., die dritte von 12 Mill. auf Rechnung der päpstlichen Regierung unterhandelt werden. Bei der zweiten Summe hatte sich aber das Haus Rothschild eine halbjährige Bedenkzeit für die An-

nahme bedungen. Jetzt ist nun der Entschluß des Bankierhauses dahin ausgefallen, daß es wegen der letzten politischen Vorgänge in Frankreich davon abstehe, den zweiten Theil des Anlehens unter den genannten Bedingungen auf eigene Rechnung zu übernehmen, so daß nun der ganze Rest von 25 Millionen auf Credit der päpstlichen Regierung unterhandelt werden soll. Darüber, schreibt das Blatt, sei im päpstlichen Cabinet große Freude gewesen, da man jetzt unter einem günstigen Cours abzuschließen hoffe, wobei unbegreiflich bleibt, warum das Haus Rothschild sich diesen vermeintlichen Gewinn habe entgehen lassen.

Turin, d. 26. April. Seit gestern cirkulirt das Gerücht, daß sich der Erzbischof heimlich aus der Stadt entfernt habe, um sich sofort nach Rom zu begeben. Gleichzeitig wird versichert, daß der hohe Gerichtshof die Anklage gegen den Erzbischof mit dem Bemerkten abgewiesen habe, es liege kein Grund vor, gegen das erzbischöfliche Cirkular gerichtlich einzuschreiten.

Frankreich.

Paris, d. 1. Mai. In der Legislativen wurde das Kriegsbudget angenommen. — Bei der Ergänzungswahl im Saone- und Loire-Departement hat bis diesen Augenblick der sozialistische Kandidat 32,000 Stimmen, der Kandidat der anderen Partei 21,000 Stimmen.

In der heutigen Sitzung der National-Versammlung beantragte der Repräsentant Creton die Aufhebung der Verbannungs-Decrete in Betreff beider Linien der Bourbonen.

Der Erzbischof von Paris wird am nächsten Sonnabend das Jahrgedächtniß der Proclamation der Republik durch ein Te Deum feiern.

Großbritannien und Irland.

London, d. 30. April. Die „Morning-Post“ giebt ein Verzeichniß der Länder, die sich bei der großen Londoner Industrie-Ausstellung betheiligen zu wollen erklärt haben. Es sind bis jetzt 19 Länder, in denen sich lokale Comité's dafür gebildet haben, und zwar die Vereinigten Staaten, Frankreich, Rußland, Belgien, Schweden, Dänemark, Deutschland (repräsentirt durch die Frankfurter Central-Kommission), die Schweiz, Holland, Spanien, Sardinien u.

London, d. 1. Mai. Die Königin wurde heute glücklich von einem Prinzen entbunden.

Niederlande.

Haag, d. 30. April. Heute hat hier die Verlobung des Kronprinzen von Schweden mit der Prinzessin Louise stattgefunden.

Dänemark.

Kopenhagen, d. 30. April. In der gestrigen Sitzung des Volksthings gab es wiederum eine heftige Debatte über eine Vorlage des Finanzministers, in Betreff der Bewilligung einer Reichssteuer. Nachdem die meisten Mitglieder der Opposition entschieden dagegen gesprochen, nahm der Finanzminister das Wort, vertheidigte das Gesetz und bemerkte in einer längeren Rede, daß seit dem 1. April d. J. die Finanzlage sich ungemein gebessert habe, worüber er genauere Zahlenangaben machen werde; für jetzt sage er nur, daß außer dem Kasseebehalt von 1,800,000 Rbthlr., er durch bedeutende Ersparnisse beim Militäretat und durch einen Reservefond, welcher zum Verkauf 3prozentiger Obligationen anfangs bestimmt war, einen bedeutenden Finanzbehalt besitze, dennoch müsse er die Reichssteuer aufrecht halten, weil sie eben so zweckentsprechend wie nützlich sei und das Land sie ohne Nachtheil tragen könne.

Bei der Abstimmung wurde das Gesetz mit 60 gegen 15 Stimmen verworfen, obgleich sämtliche Minister dafür stimmten.

Rußland und Polen.

Kalisch, d. 27. April. Was die angebliche Concentration einer großen russischen Armee bei Lenzyz betrifft, so zählt das erwähnte Städtchen, welches zwischen Kalisch und Lowitz liegt, von ersterer Stadt 10, von letzterer ungefähr 7 Meilen entfernt ist und demnach in den Konzentrationsbereich der letzteren Stadt gehört, verhältnißmäßig nicht mehr Truppen, als jede andere von Truppen überfüllte Stadt in der Nähe von Lowitz oder Warschau. Da Lowitz von Skiernicwice aus mit der Warschauer Eisenbahn verbunden ist, so bildet es mit seiner fruchtbaren Umgebung einen weit besseren Concentrationspunkt, als das von der Eisenbahn entfernt gelegene Kalisch, welches zugleich bei jedem neuen Truppen-Anzuge die nahe gelegene preussische Gränze in Alarm setzt, was keinesweges in der Absicht der russischen Heerführer liegt. Was nun die Konzentration der Truppen bei Lowitz und dessen Umgebung anbelangt, so ist dieselbe keinesweges neu. In Lowitz residiren auch die General-Lieutenants Karlowitz, Sierzputowski und die General-Majore Lubowski, Uszafoff und Focht. Diese Truppen sind erst unlängst vom General-Lieutenant Paniutin inspiziert worden. Auch bei Radom sollen die Truppen-Anhäufungen unter den Generalen Lazarew-Staniszew, Potapczien und Teniszew sehr bedeutend sein, und schon die Namen der Generale zeigen an, daß dies neue, im ungarischen Feldzuge nicht erprobte Truppen sind.

Türkei.

Konstantinopel, d. 20. April. Ueber die Veränderungen im ottomanischen Ministerium erfährt man noch immer nichts Gewisses. Doch dem mag sein, wie ihm wolle, Ali Pascha ist ein Mann, der lieber sein Portefeuille an Fuad Efendi abtritt und sich ins Privatleben zurückzieht, als daß er sich einer Politik anschließe, die nicht mit der von England und Frankreich unterstützten übereinstimmt. Andererseits hat Fuad Efendi seine Mission nach St. Petersburg zur vollen Zufriedenheit seines Kabinetts vollbracht. Sein ganzer Fehler bestände also darin, daß er seinem Fürsten durch den Kaiser von Rußland gar zu eindringlich empfohlen wurde; das ist freilich heutzutage kein kleiner Fehler für einen Türken, und es würde uns gar nicht wundern, die übrigens sehr brauchbaren Dienste Fuad Efendi's für einen späteren Zeitpunkt reservirt zu sehen.

Man berichtet mit Bestimmtheit, daß die hohe Pforte dem österreichischen Internuntius ihren definitiven Entschluß in Bezug auf die Internirung der Flüchtlinge mitgetheilt habe. Sie stellt den Termin der Internirung auf neun Monate, vom verfloffenen 1. Januar an gerechnet, fest. Derselbe erstreckt sich somit eigentlich nur noch auf fünf Monate. Die hohe Pforte hielt diesen Zeitraum für genügend zur Befestigung der Ordnung in Ungarn, und will dann, was übrigens schwerer zu glauben ist, den Flüchtlingen volle Freiheit gestatten, in dem ganzen ottomanischen Gebiete, ja selbst längs der österreichischen Gränze, umherzugehen. Die türkische Regierung hatte von Anbeginn erklärt, daß sie allein über das Loos der Flüchtlinge entscheiden wolle, und sie hat ihr Recht in der That behauptet.

Sicherem Vernehmen nach ist es am 13ten, 14ten und 15ten d. M. zwischen den türkischen Truppen und der Bevölkerung von Samos zu Konflikten gekommen. Die Türken sahen sich genöthigt, die Stadt zu bombardiren, wobei 200 Insulaner das Leben einbüßten. Der Impartial de Smyrna vom 19. April bringt darüber folgende Mittheilung: Ernste Unruhen sind auf Samos ausgebrochen. Nachdem die herrschende Gewalt

vorerst alle erdenklichen Rücksichten genommen hatte, sah sie sich bei der Erfolglosigkeit ihrer Schritte veranlaßt, im richtigen Gefühl der ihr obliegenden Pflichten von der bewaffneten Macht Gebrauch zu machen. Als in Folge der Verhaftung eines Insurgentenchefs 400 Samioten zu den Waffen gegriffen hatten, gab die türkische Truppe eine Salve. Es entspann sich ein 48stündiger Kampf, der mit gänzlicher Niederlage der Insurgenten endete, welche sofort in allen Richtungen zerstreut. Höchlich zu beklagen ist dieser Zustand der Dinge, das Werk etlicher Individuen, deren unruhigster Bestreben keine Grenzen kennt. Welche Folgen können sie von so unverantwortlichem Benehmen erwarten, und dürfte man solche Gewaltthaten befürchten, nachdem die Pforte erst vor einigen Wochen der Bevölkerung von Samos so gnädige Amnestie hatte zu Theil werden lassen?

Vermischtes.

— Stettin, d. 30. April. Die Vermuthung, daß sich unter dem aufgeschwemmten Erdreich in der Umgegend von Stettin Braunkohlenlager befänden, hat sich neuerdings vollkommen bestätigt. Schon bei Gelegenheit des Stettin-Stargarder Eisenbahnbaues fand man in den Finkenwalder Bergen — unfern Altdamm — größere und kleinere Stücke Braunkohle in den kalkigen und lehmigen Erdschichten eingesprengt. Dies gab die Veranlassung zur Bildung eines Vereins zur Auffindung von Braunkohlen in der Umgegend Stettins. Derselbe hat zu beiden Seiten der Oder Bohrungen angestellt und auch überall Spuren der Braunkohle aufgefunden; namentlich ist dieselbe bei Finkenwalde in so compacten Massen aufgefunden, daß sie im Freien brannte und von den Vereinsmitgliedern schon zum Heizen mit gutem Erfolg verwandt worden ist. Durch die dort bis jetzt vorgenommenen Schachtarbeiten von 16 Fuß Tiefe ist die Sohle des Braunkohlenlagers noch nicht erreicht, es läßt sich jedoch mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß in größerer Tiefe sich ein Flöz fester Kohle vorfinden wird. Intessen waren die Mittel des Vereins bis jetzt zu schwach, um das Liegende, so wie die übrigen Ablagerungsverhältnisse genau zu ermitteln. Der Verein hofft jedoch in diesem Frühjahr die Bohrversuche in größerer Ausdehnung beginnen zu können. Bei der Wichtigkeit, welche die Auffindung größerer Braunkohlenlager für Stettin hat, läßt sich erwarten, daß unser kaufmännisches und gewerbetreibendes Publikum das erwähnte Unternehmen mit den erforderlichen Geldmitteln unterstützen wird.

— Bingen, d. 1. Mai. Erst um 1 Uhr gestern Mittag konnte der ungeheure Brand so weit gedämpft werden, daß ein Umsichgreifen des Feuers nicht mehr zu befürchten war. Jetzt ist es ganz gelöscht; die ganze Judengasse, mit Ausnahme des äußersten Hauses, das zur Hälfte erhalten ist, dann der größte Theil der Salzgasse und der Rheingasse bilden einen einzigen Schutthaufen. Ueber die Zahl der verbrannten Häuser schwanken die Angaben von 42—53. Mindestens 80 Familien bewohnten diese Häuser, und nach den Erkundigungen, die ich eingebracht, ist kaum die Hälfte für ihre Habe versichert. Zudem wohnten in diesem Theile der Stadt die ärmsten Familien, die nun ohne Obdach oder doch ohne Mittel sind, es zu bezahlen. Unsere Provinz wird sicher mit durchgreifender Unterstützung nicht zögern. Die Gräfliche Tabacksfabrik, welche zuerst brannte, ist bei der Kölner und Münchener Feuerversicherungsanstalt versichert, und zwar, wie man sagt, für die Summe von circa 250,000 Gulden. Ueber die Größe des Schadens kann noch nichts angegeben werden. Wahrscheinlich werden den vielen obdachlosen Haushaltungen öffentliche Gebäude angewiesen werden müssen. Wie ich höre, hat man einen

Menschen festgenommen, der durch Zutragen von Stroh das Feuer vergrößern wollte. (Mainz. 3.)

— Am Schlusse des J. 1849 belief sich die Gesammtlänge aller zum Personentransporte dienenden deutschen Eisenbahnen auf etwa 918 geographische Meilen (wovon 80 M. erst im Laufe des vorigen Jahres eröffnet wurden). Rechnet man die in diesem Jahre bis jetzt eröffneten beiden Strecken (der Main-Weser-Bahn von Kassel nach Frankfurt) hinzu, so ergeben sich als in diesem Augenblicke fahrbar ca. 928 Meilen, worunter 335 Meilen Staatsbahnen sind. Von den einzelnen deutschen Staaten hat Preußen 340, Oesterreich 187, Baiern 82^{1/2}, Sachsen 55^{1/2}, Hannover 48, Baden 42, Kurhessen 33, Württemberg und Holstein je 25, Mecklenburg-Schwerin 19, Anhalt 12, Braunschweig 11^{1/2}, Sachsen-Weimar 10 Meilen u. s. w. Ganz isolirt sind zur Zeit noch die württembergischen Eisenbahnen, sowie die Budweis-Binz-Emundner Pferdebahn; das oberrheinische Eisenbahnsystem, welches die badische Staatsbahn, die Main-Neckar-Bahn, die pfälzische Ludwigsbahn, die Taunus-Bahn und die Bahnen von Frankfurt nach Offenbach, Hanau und Friedberg umfaßt, ist von dem großen norddeutschen Eisenbahnnetz durch die fehlende Strecke zwischen Friedberg und Marburg getrennt, sowie die bayerischen Bahnen durch die Strecke von Plauen bis Reichenbach und die österreichische Südbahn durch die Strecke von Gloggnitz bis Murzzuschlag (über den Semmering). Die Privatbahnen sind im Besitze von 41 Actiengesellschaften, deren Actienkapitale einen Gesammtbetrag von 158^{1/2} Mill. Thalern geben, wozu noch Anleihen im Belaufe von 62^{1/2} Mill. Thalern kommen. — In diesem Jahre sollen die fehlenden Strecken der württembergischen Staatsbahn, sowie die ganze Prag-Dresdener Eisenbahn (wovon bis jetzt nur 2 Meilen von Dresden bis Pirna fahrbar waren) eröffnet werden; hierzu wird wahrscheinlich eine weitere Strecke der Main-Weser-Bahn (von Marburg bis Siegen), sowie der Rest der mecklenburgischen Eisenbahn kommen.

— Die Bevölkerung von London giebt ein englisches Journal folgendermaßen an: Eigenthümer 20,000; Negotianten und Banquiers 100,000; Kaufleute, die in Gewölbten feilhaben, 500,000; von der Regierung besoldete Personen 100,000; Briten aus den Provinzen 100,000; Fremde 50,000; Diebe und Freudenmädchen 150,000; Handwerker, Tagelöhner u. 750,000; im Ganzen fast 2 Millionen.

— Im Regierungs-Bezirk Danzig hat die Volkszählung von 1849 eine Bevölkerung von 397,881 Seelen, und gegen die Zählung von 1846, welche 398,742 nachwies, eine Verminderung um 861 ergeben, welche hauptsächlich in den durch die Cholera 1848 und 1849 angerichteten Verheerungen ihren Grund hat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir haben kürzlich zwei Einwohnern zu Dessau und Köln, welche der Polizeibehörde eine Anzeige von der geschehenen Ausgabe falscher preussischer Kassenanweisungen und Darlehns-Kassenscheine gemacht, und dadurch Gelegenheit zur Entdeckung und Bestrafung der Verfertiger und Verbreiter derselben gegeben haben, Jedem eine Belohnung von 300 Rthlr. bewilligt.

Indem wir dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen, erklären wir zugleich, unter Aufhebung der früheren, von uns, dem königlichen Hauptbank-Direktorium und der königlichen Haupt-Berwaltung der Darlehnskasse wegen dieses Gegenstandes erlassenen Bekanntmachungen,

daß wir auch in Zukunft demjenigen, welcher zu erst einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter falscher preussischer Kassen-Anweisungen, Banknoten oder Darlehns-Kassenscheine der Polizeibehörde oder den Gerichten dergestalt nachweist, daß er zur Untersuchung gezogen und bestraft werden kann, eine den Umständen an-

Gemessene Belohnung bis zum Betrage von Fünfhundert Thalern zahlen und dieselbe unter Umständen auch noch erhöhen werden; wobei jedoch die Festsetzung des Betrages unserem Ermessen vorbehalten bleibt.

Wer Anzeigen dieser Art zu machen hat, kann sich an jede Orts-polizei-Behörde wenden, und sich, wenn er es verlangt, und es ohne Nachtheil der Untersuchung möglich ist, der Verschweigung seines Namens versichert halten.

Berlin, den 25. April 1850.

Haupt-Verwaltung der Staats-Schulden.
Ratan. Köhler. Knoblauch. Kolke.

Fonds- und Geld-Cours.

Berlin, den 3. Mai.

| | Zf. | Brief. | Geld. | | Zf. | Brief. | Geld. |
|-----------------|-------------------------------|---------------------------------|--------------------------------|-----------------|-------------------------------|----------------------------------|---------------------------------|
| Pr. freiw. Anl. | 5 | 106 ¹ / ₂ | 106 | Pomm. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 96 | 95 ¹ / ₂ |
| St. Schuldsch. | 3 ¹ / ₂ | 86 ⁷ / ₈ | 86 ⁵ / ₈ | R. u. Nm. do. | 3 ¹ / ₂ | 95 ¹¹ / ₁₂ | 95 ¹ / ₁₂ |
| Eech. Pr.-Sch. | — | 103 | — | Schleßische do. | 3 ¹ / ₂ | 96 ¹ / ₈ | — |
| Kur. u. Neum. | — | — | — | do. Lit. B. ga- | — | — | — |
| Schuldversch. | 3 ¹ / ₂ | — | — | rant. do. | 3 ¹ / ₂ | — | — |
| Bel. Stadtobl. | 5 | 104 | — | Pr. Bl.-A.-Sch. | — | 94 | 93 |
| do. do. | 3 ¹ / ₂ | — | — | Friedrichsd'or | — | 13 ⁷ / ₁₂ | 13 ¹ / ₁₂ |
| Wäpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | 90 ¹ / ₈ | 89 ⁵ / ₈ | And. Goldm. a | — | 12 ⁵ / ₈ | 12 ¹ / ₈ |
| Großh. Pof. do. | 4 | — | 100 | 5 f | — | — | — |
| do. do. | 3 ¹ / ₂ | — | 89 ⁷ / ₈ | Disconto | — | — | — |
| Wäpr. Pfandbr. | 3 ¹ / ₂ | — | 93 | | | | |

Eisenbahn-Actien.

| Stamm-Actien. | Zf. | | Zf. | |
|--------------------|-------------------------------|---|-------------------------------|---|
| Bel. Ansh. Lit. | | | | Berl. Hambg. |
| A. B. | 4 | 88 ³ / ₄ à 89 b ₂ . | 4 ¹ / ₂ | 100 ¹ / ₂ B. |
| do. Hamb. | 4 | 77 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ b ₂ u. B. | 4 ¹ / ₂ | 97 ³ / ₄ B. |
| do. St.-Star. | 4 | 103 à 1 ¹ / ₄ b ₂ u. B. | 4 | 92 ¹ / ₂ b ₂ . |
| do. Poisd.-M. | 1 | 64 ³ / ₈ à 1 ¹ / ₄ b ₂ u. B. | 5 | 101 ¹ / ₂ b ₂ . |
| Magd.-Hbf. | 4 | 142 b ₂ | 5 | 99 ⁷ / ₈ G. 100 B. |
| do. Leipziger | 4 | — | 5 | 105 B. |
| Halle-Thür. | 4 | 65 B. | 4 | 99 G. |
| Cöln-Mind. | 3 ¹ / ₂ | 94 ¹ / ₄ à 1 ¹ / ₂ b ₂ u. B. | 4 ¹ / ₂ | 98 ¹ / ₂ b ₂ u. B. |
| do. Aachen | 4 | 40 ¹ / ₂ b ₂ u. G. | 4 ¹ / ₂ | 101 ³ / ₄ G. |
| Bonn-Cöln | 5 | — | 5 | 103 ¹ / ₄ B. |
| Düss.-Elberf. | 5 | 78 ¹ / ₂ B. | 3 ¹ / ₂ | 83 ³ / ₄ B. |
| Steel. Bohw. | 4 | — | 4 | 88 ¹ / ₂ G. |
| Nschl.-Märk. | 3 ¹ / ₂ | 83 ³ / ₈ à 1 ¹ / ₄ b ₂ . | 4 | 76 B. |
| do. Zwgbahn | 4 | — | 4 | 88 ¹ / ₂ G. |
| Döschl. L. A. | 3 ¹ / ₂ | 104 ¹ / ₂ b ₂ . | 4 | 95 ³ / ₈ G. |
| do. Lit. B. | 3 ¹ / ₂ | 102 ³ / ₄ b ₂ . | 5 | 103 ³ / ₈ b ₂ u. B. |
| Cosel-Derb. | 4 | 71 G. | 5 | 102 ¹ / ₄ chw. b ₂ |
| Bresl.-Freib. | 4 | — | 4 ¹ / ₂ | — |
| Kr.-Dberschl. | 4 | 68 ³ / ₄ à 1 ¹ / ₂ b ₂ . | 5 | 99 ¹ / ₂ à 3 ¹ / ₄ b ₂ . |
| Berg.-Märk. | 4 | 41 ³ / ₄ B. | 4 | — |
| Starg.-Pof. | 3 ¹ / ₂ | 82 ³ / ₄ b ₂ u. G. | 4 | 84 B. |
| Brieg-Meiß | 4 | — | 5 | 99 ¹ / ₂ G. 100 B. |
| Magd.-Wittr. | 4 | 57 b ₂ u. G. | 5 | 96 ¹ / ₂ G. |
| Quitt.-B. | | | 5 | 82 B. |
| Nach.-Mastr. | 4 | — | 4 | — |
| Ausl. Act. | | | 5 | 100 ¹ / ₂ b ₂ |
| Fr.-B.-Wdt. | 4 | 41 à 40 ³ / ₄ b ₂ . | | |
| do. Priorit. | 5 | 99 ¹ / ₈ b ₂ . | | |
| Prioritäts-Actien. | | | | |
| Berl.-Anhalt | 4 | 95 ¹ / ₈ B. | | |

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuß. Seld.)

Magdeburg, den 3. Mai. (Nach Wispeln.)

| | | | | | | | |
|--------|----|---|----------------------------------|--------|----|---|----------------------------------|
| Weizen | 38 | — | 40 ¹ / ₂ f | Serfte | — | — | — |
| Roggen | — | — | — | Hafcr | 15 | — | 16 ¹ / ₂ f |

Berlin, den 3. Mai.

Weizen nach Qualität 47—51 f.

Roggen loco 27—28¹/₂ f.

pr. Frühjahr 27¹/₂, 1¹/₄ u. 27 f verk., 27¹/₄ Br., 27 G.

pr. Mai/Juni 27¹/₄ f Br., 27 G.

Roggen Juni/Juli 27¹/₂ f Br., 27¹/₄ G.

Juli/August 28 f Br., 27¹/₂ G.

September/October 29 f b₂ u. Br., 28¹/₂ à 1¹/₄ G.

Serfte, große loco 20—22 f.

kleine 18—19 f.

Hafcr loco nach Qualität 16—18 f.

Erbfen, Kochwaare 28—31 f.

Futterwaare 26—28 f.

Rübel loco 11³/₄ à 5¹/₈ f b₂, 11⁵/₈ Br.

pr. Mai 12, 11¹¹/₁₂, 11⁵/₈ u. 11³/₄ f verk., 11¹/₈ Br.,

11³/₄ G.; zuletzt wieder 11⁷/₈ zu machen.

Mai/Juni 11¹/₂ f Br., 11³/₈ G.

Juni/Juli 11¹/₄ f Br., 11¹/₈ G.

Juli/August

August/September } 11¹/₈ f Br., 11¹¹/₁₂ G.

Sept./Oct. 11¹/₈ u. 11¹/₄ f b₂, 11¹/₈ Br., 11¹/₁₂ G.

October/November 11¹/₈ f Br., 11 G.

Reindl loco 11¹/₂ f Br.

pr. Mai 11¹/₁₂ f Br.

pr. Mai Juni/Juli 11 f Br.

Mohnöl 14¹/₂ à 14 f.

Palmöl 12¹/₄ à 12 f.

Danföl 13¹/₂ f.

Süßes-Ähran 12¹/₄ à 12 f.

Spiritus loco ohne Faß 14³/₄ f b₂.

mit Faß pr. Mai 14⁷/₈ u. 15 f b₂, 14⁵/₈ Br., 14³/₄ G.

Mai/Juni 14⁵/₈ f Br., 14³/₄ G.

Juni/Juli 15 f b₂ u. Br., 14¹¹/₁₂ G.

Juli/August 15¹/₄ f b₂ u. Br., 15¹/₈ G.

August/September 15¹/₂ f Br., 15¹/₄ G.

Wetter etwas milder.

Geschäftsverkehr ruhiger.

Weizen bei kleinem Geschäft gut preishaltend.

Roggen matter.

Rübel anfänglich mehr gefragt und besser bezahlt, später williger.

Spiritus etwas stiller, aber nicht niedriger.

Wasserstand der Saale bei Halle

am 3. Mai Abends 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

am 4. Mai Morgens 6 Uhr am Unterpegel 6 Fuß 4 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 3. Mai Nr. 2 und — Zoll.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 3. bis 4. Mai

Im Kronprinzen: Die Hrn. Kauf. Schmalfeld a. Pforzheim, Friedrich a. Dresden, Bauer a. Riesa, Gebhardt a. Meiningen, Wof a. Ronthe, Kühmann a. Jserlohn. Hr. Fabrik. Voigt a. Magdeburg. Hr. Licut. v. Lehmann a. Berlin. Hr. Graf v. d. Schulenburg a. Wigeburg a. Wigenburg.

Stadt Zürich: Die Hrn. Kauf. Stern a. Frankfurt, Fordemann u. Kessler a. Magdeburg, Stein a. Nordhausen, Dubois a. Düren, Kosbrahn a. Leipzig, Püdel a. Meiningen. Mad. Heller m. Sohn a. London. Hr. Salinen-Insp. Meschner a. Berlin.

Goldnen Ring: Die Hrn. Gutsbes. Krause u. Petermann a. Frohse, Aue a. Kaucha. Hr. Kaufm. Dietrich a. Leipzig. Hr. Fabrik. Martini a. München.

Englischer Hof: Hr. Musiklehrer Fischer a. Dresden. Hr. Reg.-Rath Dessen a. Stenbal. Die Hrn. Kauf. Kauchfuß a. Braunschweig, Schlemmer a. Rostock. Hr. Ingen. Stahl a. Mannheim. Hr. Rentier Pegold a. Schaaffstedt.

Goldnen Löwen: Hr. Apoth. Zörner a. Quersfurt. Die Hrn. Kauf. Bischmann a. Potsdam, Lohmann u. Monig a. Leipzig, Leonhardt a. Breslau. Hr. Dktm. Schein a. Nordhausen.

Stadt Hamburg: Die Hrn. Kauf. Weismann a. Mainz, Reinhold a. Berlin, Schönholz a. Potsdam. Hr. Apoth. Hasse a. Neustadt. Hr. prakt. Arzt Dr. Diesterweg a. Prag. Hr. Offizier v. Lebovsky a. Berlin.

Goldne Kugel: Hr. Fleischerstr. Trummer a. Berlin. Hr. Fabrik. Fischer a. Hohenmölsen. Hr. Maler Beckmann a. Leipzig.

Zur Eisenbahn: Hr. Adjutant v. Kabe a. Wien. Hr. Refer. Lampe a. Naumburg. Die Hrn. Kauf. Engelmann a. Dypeln, Bernthal a. Magdeburg, Reichert a. Stettin.

Bekanntmachungen.

Diejenigen hiesigen Einwohner, welche zu der diesjährigen vom 26. Mai bis 8. Juni c. währenden Landwehr-Kavallerie-Uebung bei Halle geeignete Pferde miethsweise zu stellen gesonnen sind, so wie die zur Uebung einbeordneten Wehrleute, welche eigene Pferde zu reiten beabsichtigen und sich durch ein obrigkeitliches Attest über das Eigenthums-Recht ausweisen können, fordere ich hierdurch auf, dies spätestens bis zum

14. Mai c.

in den Büreaustunden auf dem Rathhause beim Herrn Stadtrath Adlung anzuzeigen, da auf spätere Anmeldungen keine Rücksicht genommen werden kann.

Die Vorstellung und Auswahl der Pferde erfolgt übrigens

am 15. Mai früh 8 Uhr

vor dem grünen Hofe hieselbst und wird in diesem Termin der tägliche Miethszins jedenfalls wie in den andern Kreisen auf 1 \mathcal{R} 5 \mathcal{S} festgesetzt werden. Halle, den 4. Mai 1850.

Der Oberbürgermeister.

Verpachtung des hiesigen Rathskellers.

Der hiesige Rathskeller mit der Schank- und Speise-Nahrung soll von Michaelis d. J. ab auf sechs Jahre verpachtet werden.

Zur Abgabe der Pachtgebote steht Freitag den 24. Mai d. J.

Vormittags 10 Uhr

Termin in unserm Secretariate an, woselbst auch die Pachtbedingungen von heute ab einzusehen sind.

Merseburg, den 30. April 1850.

Der Magistrat.

Gesuch.

Ein Wittwer, Königl. Beamte, sucht zur Führung seiner kleinen häuslichen Wirthschaft eine anhangslose Wittwe in den dreißiger bis 40er Jahren, welche einiges Vermögen besitzt und keine großen Ansprüche auf besonderen Gehalt macht, indem selbige keine sonderliche Arbeit, als bloß die kleine Häuslichkeit für 2 Personen zu besorgen hätte. Würde sich Wirthlichkeit, Gemüthlichkeit, und Verträglichkeit mit einander vereinen, so würde solche Person wohl auf längerer Zeit ein honettes Auskommen finden. Selbst geschriebene Offerten, mit gründlicher Angabe deren Wohnort, Alter und Verhältnisse, werden franco erbeten unter der Adresse: F. F. Nr. 36. poste restante Halle a. d. S.

Ein Pianoforte ist billig zu verkaufen bei Schwalbe in Lauchstädt.

Termins-Änderung.

Die beiden den Erben des Johann Christoph Daberstiel gehörigen, in Großlissa gelegenen, vereinigten Güter sollen im Ganzen oder auch in einzelnen Parzellen zu 5 Morgen verkauft werden. Es gehören dazu ein Feldplan von 142 Morgen, 5 Morgen Wiese in zwei Parzellen bei Holzweißig, und drei Gärten. Im Auftrage der Daberstiel'schen Erben habe ich zur Annahme der Gebote auf den **28. Mai 1850** (nicht den 27. Mai, wie früher in Nr. 98 dieses Blattes angezeigt war) Vormittags 10 Uhr im Daberstiel'schen Gute zu Groß-Lissa Termin angesetzt, wozu ich Kauflüste einlade.

Delitzsch, den 25. April 1850.

Der Rechts-Anwalt Hassert.

Verpachtung. Ein großer, 5 Morgen 28 \square R. haltender Gemüse-, Gras- und Obstgarten, dicht bei Merseburg, ist event. mit Wohnung, Stallung zur Viehhaltung und Bodenräumen sofort entweder von jetzt oder von Michaelis c. ab an einen cautionsfähigen Gärtner auf 3 oder nach Befinden mehrere Jahre zu verpachten und das Nähere zu erfragen bei dem Commissionair Pietsch in Merseburg.

Verkauf eines Landguts. Ein Landgut in der Nähe von Halle, mit schönen Gebäuden und 89 Morgen separirtem Feld und Wiesen, unter welchen letztern sich bedeutende Braunkohlenlager befinden, ist mit sämmtlichen lebendem und todttem Inventario für 14000 \mathcal{R} mit 6000 \mathcal{R} Anzahlung sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Commissionair Pietsch in Merseburg.

Eine Gastwirthschaft mit einem schönen Weinberge, in einer angenehmen Lage bei Schmiedeberg, steht aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft darüber ertheilt Friedrich Schmidt „Zur Weintraube“ bei Schmiedeberg und Düben.

Vergangene Woche ist mir eine braune Jagdhündin mit bunten Füßen, auf den Namen Kora hörend, entlaufen; wer dieselbe wiederbringt oder nachweist, erhält eine angemessene Belohnung.

Als leben a/S. J. Emcke.

Saure Gurken, wegen deren ganz vorzüglicher Qualität sehr zu empfehlen, verkaufe ich, um damit zu räumen, zu dem sehr billigen Preise von 5 \mathcal{S} pro Schock in $\frac{1}{2}$ Orhst-Gefäßen ab hier, und stelle ich bei Entnahme von mindestens 10 Orhsten billigere Preise.

Albert Bertram
in Alsleben a/S.

Den bei Separationen und Ablösungen Betheiligten erbiere ich mich juristischen und ökonomisch-technischen Rath und Beistand zu ertheilen. Die hiervon Gebrauch machen wollen, ersuche ich, sich persönlich oder schriftlich bei mir zu melden, mache ich aber auch darauf aufmerksam, daß ich in den Wochentagen größtentheils auswärts bin, und daß es darum wünschenswerth ist, mich Sonntags zu besuchen.

Merseburg, den 1. Mai 1850.

Der Oekonomie-Commissionar
Demler.

Mauersteine, Chamotsteine und Dachziegel, frischen Kalk von bester Güte, liefert und verkauft stets die Ziegelei zu **Ischerben** zu den billigsten Preis, begünstigt durch den Vortheil, Erd- und Brennmaterial am billigsten zu haben. Bestellungen in großen und kleinen Partien werden angenommen durch den Ziegler Reuter daselbst, so wie in Halle durch Herrn Mäcker Irmsch und selbst von dem Besitzer

Herrmann in Ischerben.

4 Stück fette schöne Ochsen, einige Kühe und Schweine, verkauft billigt wegen baldigster Einstellung der Brennerei für diese Periode Herrmann in Ischerben.

Korn-Branntwein und Spiritus vom reinsten und besten Geschmack und Güte, abgelagert, 50—70 Proz., wird in großen und kleinen Partien billigt geliefert und verkauft durch den Brennereibesitzer Herrmann in Ischerben.

Zum Tanzvergnügen zu Himmelfahrt, den 9. und 10. Mai, ladet ergebenst ein Louis Panse in Schochwitz.

Zugleich empfehle ich bei vorkommenden Fällen meinen neu erbauten Tanzboden; selbiger enthält 48 Fuß Länge und 30 Fuß Breite.
August Stöie
in Schochwitz.

Einladung.

Es sind nun 800 Jahr, Daß bei uns die Prinzessin gekommen war; Sie besreite uns von vielen Gaben, Die Andere noch zu entrichten haben. Zu diesem **Himmelfahrtsfeste**, Ladet alle fidelen Gäste, Mit Frau und Kinder, Der Gastwirth **Carl Winter**.
Fienstedt, den 3. Mai 1850.

Zum **Vogelschießen** am Himmelfahrtstage ladet ergebenst ein
Lochau. C. Pöhler.

Die
Strohutfabrik, Pug- u. Modewaaren-Handlung
von **Meyer Michaelis**, gr. Schlamm Nr. 958,

empfiehlt zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

die feinsten und schönsten Bordüren-Hüte von 1 \mathcal{R} bis 1 \mathcal{R} 10 \mathcal{G} ,
Bäcken-Hüte = 1 : = 1 : 15 :
ital. Hüte = 1 : = 2 : — :

bunte Ganzhalm-Hüte zu 7 \mathcal{G} , Reis-Strohüte von 15 \mathcal{G} bis 20 \mathcal{G} , sowie echte Brüsseler und Korbhaar-Hüte zu den billigsten Preisen.

Glatte Taffetbänder, Nr. 12, in den schönsten und beliebtesten Farben von 5 bis 6 \mathcal{G} , schottische, Moiré-, Miné- und alle Arten von Hut-, Hauben- und Cravatirnbänder zu bedeutend herabgesetzten, sehr billigen Preisen.

Allgemeine Geschichte des israelitischen Volkes,
sowohl

seines zweimaligen Staatslebens als auch der zerstreuten Gemeinden und Sekten bis in die neueste Zeit, aus den Quellen bearbeitet von
Dr. J. M. Jost,

Verfasser des Werkes „Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer“ in 10 Bänden. In zwei Bänden, 72 Bogen gr. 8. Ausgabe in 6 Lieferungen, jede zu 12 Bogen. Preis jeder Lieferung 10 Ngr. — Preis des ganzen Werkes 2 Thlr.

So reich und so wechselvoll als die Geschichte des jüdischen Volkes ist keine, blutig ist das Reich Juda als Staat untergegangen, doch Israel, an seinen Gott sich klammernd, ist eine Einheit geblieben. Reich an Stoff, tragisch und erhaben ist diese Geschichte, und jetzt, wo in allen Beziehungen des Lebens die Scheidewand zerissen ist, und die reichsten Geister aus dem Hause Juda auch die unrigen geworden sind, da bedarf es keiner Einleitung, wie sehr ein Werk wie dieses von einem Manne wie Hr. Dr. Jost, Vielen ein erfreuliches sein wird.

Amelang'sche Verlagshandlung in Leipzig.

Die Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft
zu Erfurt

übernimmt die Versicherung von

Halm- und Hackfrüchten à $\frac{2}{3}$ %,
Hülsenfrüchte, Del und Handelsgewächse à $1\frac{1}{6}$ %,
Hanf, Mohn und Gartengewächse à $1\frac{1}{3}$ %,
Obst und W. in à 2 % , Hopfen und Taback à $2\frac{1}{2}$ % ,

und ist auf Gegenseitigkeit begründet.

Die Zahl der Mitglieder ist im Jahr 1849 um 1909, auf 8726, und die Höhe der Versicherungssumme auf 10,041,420 \mathcal{R} gestiegen.

Die unterzeichnete General-Agentur, wie die Agenten

Herr **H. Bertram** in Altleben,
: Stadtsecretair **C. F. Glitsch** in Düben,
: **C. A. Matthesius Fr. We.** in Herzberg,
: **Ludw. Noll** in Eilenburg,
: **Jul. Staufenu** in Jörbig,
: **G. S. Schulze** in Delitzsch,
: **J. E. Walther** in Torgau,

sind zur Annahme von Versicherungen und näherer Auskunft gern bereit; — auch können bei denselben die Schluß-Rechnungen des Jahres 1849 in Empfang genommen werden.

Die Unterzeichneten fertigen die Policen sofort aus.

Halle, den 4. Mai 1850.

W. Kersten & Comp., General-Agenten.

Der Unterzeichnete nimmt auch in diesem Jahre für die

Hagelschäden-Versicherungs-Gesellschaft
in Erfurt

Versicherungen gegen Hagelschäden an und ist gern bereit bei Aufnahme von Versicherungs-Anträgen hülfsreiche Hand zu leisten.

Hibra, den 1. Mai 1850.

Gustav Prater, Agent.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Ein gewandter und mit besten Zeugnissen versehener junger Mann von 23 Jahren sucht als Handlungsdiener zu Johanni d. J. ein Unterkommen in einem Materialgeschäft. Gef. Offerten, C. F. T. sign., befördert die Expedition des Cour.

Warnung!

Da meine Frau, verehelichte Petri geborne Apelt, sich heimlich von mir entfernt hat, so ersuche und warne ich Jedermann, selbiger etwas auf meinen Namen zu borgen, noch rückständige Gelder zu geben, indem ich nichts wieder für selbige bezahle.

Landsberg, d. 4. Mai 1850.

Carl Petri, Tischlermeister.

Ein guter Orchester-Geiger, der auch erstes Horn bläst, wird gesucht und findet sofort ein Unterkommen bei dem Stadtmusikus W. Braun in Merseburg.

In Siebichenstein Nr. 97 sind mehrere Wohnungen mit und ohne Meubles nebst Zubehör zu vermieten.

Roman-Cement und Schiffs-theer empfiehlt **C. Bornemann** in Altleben.

Auf der Durchreise begriffen, wird der blinde Flötist Fischer, dessen Leistungen mehrere ausgezeichnete Musiker und Directoren rühmend anerkannt, in dem Nachmittags-Concert der Weintraube einige Flöten-Solos vortragen.

Stadtmusikchor.

Bad Wittekind.

Morgen, Montag, Concert.

Den Himmelfahrtstag Concert und Ball, wozu freundlichst einladet
C. Wehde auf dem hohen Petersberg.

Die Schützen schießen Mittwoch Nachm. 2 Uhr im Neumarkt-Schießgraben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen $4\frac{1}{2}$ Uhr starb nach kurzen Leiden sanft und ruhig unsere gute Mutter und Großmutter, die verm. Johanne Gabelmann geb. Fließbach, was wir Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, hiermit anzeigen.

Dommitzsch a. Elbe, am 23. April 1850.
Die Hinterbliebenen.

Italien.

Turin, d. 24. April. Der Kampf zwischen der Regierung und der hohen Geistlichkeit dauert fort. Daß die erstere gutes Vertrauen auf Erfolg besitzet, beweist der sichere Gebrauch aller ihr zu Gebote stehenden Mittel. So wurde vorgestern die „Armonia“ mit Beschlagnahme belegt, weil sie das Rundschreiben des Erzbischofs Franson mit einer lobenden Einleitung abgedruckt hatte. Die niedere Geistlichkeit steht keineswegs auf Seite der Bischöfe, sondern gehört meistens zu der radikalen Partei. Nach dem Genueser „Corr. merc.“ hat der römische Hof seinerseits nun auch Angriffe auf die Staatsgewalt gemacht, indem er den Erzbischof von Damascus, Monsignor Lucciardi, zum Erzbischof von Genua erwählte, ohne das Vorschlagsrecht des Staats zu berücksichtigen. Wenn sich dies vollkommen bestätigt, meint das Genueser Blatt, so würde Monsignor Lucciardi in Genua eben nur Erzbischof in partibus bleiben.

Frankreich.

Paris, d. 1. Mai. Die Tagespolemik kennt keinen andern Gegenstand als die Wahl. Das „Journal des Debats“ gesteht unumwunden ein, daß die Niederlage der Moderirten heute entschiedener als am 10. März sei. „Wir wollen nicht, sagt es, in den kleinen Ursachen die Erklärung dieses beklagenswerthen Resultates suchen. Wäre es einem Andern besser gelungen als Hrn. Veclerc? Hätte Hr. Foy einige Stimmen mehr bekommen? Darüber wissen wir nichts. Wirklich glauben wir es aber auch nicht. Es wäre uns selbst sehr wenig daran gelegen, hätten wir auch mit unbedeutender Majorität gestimmt, hätte die Sache der Ordnung 500 Stimmen Majorität gehabt, so wäre unsere Lage genau dieselbe... Die Wahl des 28. April hätte nur dann einen Sinn, wenn Paris mit impo-

santer Majorität sich für die Ordnung gegen die Anarchie erklärt hätte. Lassen wir die Recriminationen sein! Hier giebt es weder Legitimisten noch Orleansisten mehr.... Hier handelt es sich nicht um mehr oder weniger gut erfommene Candidaturen; die Ordnung hat durch das Pariser Botum einen neuen Schlag erlitten. Veclerc repräsentirte eben so wenig diese oder jene Monarchie als Floite und Sue diese oder jene Republik repräsentiren. Die einzige Frage, die hier auf dem Spiele steht, die sociale Frage, ist wider uns entschieden worden; sie wurde zu Gunsten derer entschieden, welche die Barrisaden gegen jene richteten, die sie niederrissen. Darin liegt die ganze Wahrheit!“ Der „Constitutionnel“ zieht gegen das allgemeine Wahlrecht zu Felde, welches er modificirt, wenn nicht ganz aufgehoben haben will. Die „Patrie“ dringt heute auf den energischsten Widerstand gegen die Socialdemokraten, die sie sammt und sonders mit den Communisten identificirt. Sie fordert offen zum Kampfe gegen die demokratische Partei auf und sagt unter Andern: „der Angriff giebt uns eine Chance, freilich werden starke Bataillone auch mitunter geschlagen, allein Temporisiren läßt uns gar keine Chancen übrig.“ Bemerkenswerth ist, daß die legitimistische „Union“ sich gemäßigt äußert. Die „Presse“ sieht in der Wahl Eugene Sue's nur einen Protest von Paris gegen die Compressions- und Repressionsgesetze, welche die letzten Zeiten bezeichnet.

Paris, d. 2. Mai. Die Kommission für Wahlgesetzreform besteht aus Mitgliedern der Majorität. — Im Saone- und Loire-Departement hat die sozialistische Partei den Sieg davongetragen. — Sue wurde heute als Volksvertreter proklamirt. Der „Constitutionnel“ fordert Revision der Verfassung und eine Verlängerung des Mandats des Präpönten auf ein Decennium.

Belanntmachungen.

Nothwendiger Verkauf.
Königl. Kreisgericht zu Delitzsch.
Die zum Nachlasse des Justizraths Karl Ernst Gottlob Vogel zu Halle gehörige, an der Halle-Berliner Chaussee auf Brehnaer Marke belegene, im Hypothekenbuche von Brehna unter Nr. 168 eingetragene

Gasthofsbesitzung Carlsfeld
(früher Postetablissement),
wozu pertinentialiter circa 14 Morgen gutes Ackerland gehören, abgeschätzt auf 6153 Rthl 24 Sgr 2 Pf., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll
den 3. Junius 1850, von Vormittags 11 Uhr an,
an Ort und Stelle zu Carlsfeld bei Brehna subhastirt werden.

Gute Garten-Erde kann unentgeltlich abgeholt werden vor dem Hause Nr. 207 in der Brüderstraße.

Ein Kellnerbursche findet sofort ein Unterkommen im Gasthof zur Weintraube.
Halle, den 4. Mai 1850.

Auction.

Mittwoch den 8. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr werden in dem Trösch'schen Hause hier in der großen Ulrichsstraße Nr. 17 ein **Mahagoni-Schreibsecretair**, ein **Mahagoni-Sopha**, 12 **Mahagoni-Rohrstühle**, ein Damenschreibisch, ein Spieltisch, ein Waschtisch, ein Armstuhl, ein Spiegel und andere **Mahagonimöbels**, ein großer eichener zweithürger Kleiderschrank, mehrere Meubels von Birken und anderem Holz, Porzellan und Glasgeschirr, Haus- und Küchengerath, Leinwand, Betten, zwei Stahlfederdmatrassen, eine Koffhaarmatratze u. a. Sachen gerichtlich verauctionirt.
Graewen, Auct.-Comm.

Echt engl. Wigogne.

Bei Auflösung eines Handlungshauses habe ich eine Partie echter Wigogne billig an mich gebracht und empfehle dies schöne Garn, um es schnell abzusetzen, zu 1 Rthl 4 Sgr.
Pohlmann am Rolande.

Spreu, Abharke-, Schoten- und Wickenstroh ist zu verkaufen Rannische Straße Nr. 599.

Neu erschien und ist vorräthig bei Pfef-fer (Schwetschke'sche (Sort.-Buch.):
Skoda, Abhandl. über **Perkussion** und **Auskultation**. 4. Auflage.
1. Liefer. Preis des ganzen Werks. 2 Rthl.
Sbrard, wissenschaftl. **Kritik** der **evangelischen Geschichte**.
2. umgearb. Auflage. 3 1/2 Rthl.

Gut gebrannte Mauersteine und Dachziegel, so wie Kagensteine zu Zapfenlagern, empfiehlt und verkauft
Neumühle Halle. C. F. Otto.

Zahnpurperlen,
sicheres Mittel, Kindern das Zahnen außerordentlich zu erleichtern. Preis pr. Schüre 1 Rthl bei **G. Vaccani (Neunhäuser).**

Echtes Eau de Cologne empfiehlt
G. Vaccani (Neunhäuser).

Frischen Kalk
Dienstag, den 7. Mai, auf der Steinhau'schen Ziegelei bei Angersdorf vor Schlettau.

Die Strohhutfabrik von J. Cohn,

gr. Ulrichsstraße Nr. 57, im alten Dessauer,

empfehlen ihr großes Lager in jeder Art Strohhüte, als: Kofshaar-, Kofshaar-Bordüren-, echte Brüsseler, französische Bast-, Hanf-, italienische Reisstroh- und jasperte Damenhüte zu solch enorm billigen Preisen, daß keine Concurrenz dieselbe übertreffen wird.

Französische Hut-Bänder in allen Farben

und von bester Qualität, hatte ich Gelegenheit billig einzukaufen und verkaufe solche von jetzt ab à Elle 3 Sgr.
J. Cohn, gr. Ulrichsstraße im alten Dessauer.

Zum Preise von nur 2 Sgr.

kann in dritter Auflage von uns bezogen werden:

Die Perle der Tage, oder die Vortheile des Sabbaths für die arbeitenden Klassen. Von der Tochter eines Arbeiters. (In der vorzüglichsten zu Stuttgart erschienenen Uebersetzung.)

Auf 12 Exempl. 1 Frei-Exempl.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh.
(Pfeffer).

Ich fordere den Verwalter Gustav Ebner, Sohn des Schneidermeister Ebner aus Strau, hierdurch auf, mir seinen jetzigen Aufenthalt mitzutheilen.

So auch den Verwalter Schade, welcher vorig 5 Jahr in Coburg bei Stumsdorf war.

Halle, den 5. Mai 1850.

Glasmann.

Stark schäumendes holländisches Scheuerpulver

in Packeten von $\frac{1}{2}$ lb à $1\frac{1}{2}$ Sgr.

Das vorzüglichste und wohlfeilste Präparat zum Scheuern von Zimmern, hölzernen Gefäßen u. empfiehlt allen Hausfrauen **C. Haring**, Nr. 200.

Pfälzer Deckblätter von schönster Qualität empfangen und verkaufen billigst **W. Brunzlow & Sohn**, Große Steinstraße Nr. 181.

Stärkstes Rheinisches Sprengpulver empfiehlt billigst

W. Fürstenberg.

Westphälischen Schinken, ächte beste geräucherte März-Waare, empfangen **W. Fürstenberg**.

Ein gewandter Bediente, mit guten Zeugnissen, findet jetzt gleich oder zu Johanni d. J. eine Stelle unter guten Bedingungen auf dem Rittergute Poplig bei Alleben a/S.

Verschiedene Sorten frischer **Mineralwasser** empfing und empfiehlt

Carl Kramm.

Stralsunder Bratheringe empfing

Carl Kramm.

Ganz frischen **Silberlachs** empfangen

Carl Kramm.

Beste **Anchovis**, so wie **Cardinets** in Del, empfangen

Carl Kramm.

Zu verkaufen sind:

eine **Biegelei** gegen Anzahlung von 3000 Rp,

ein **Gasthof** auf dem Lande gegen dergl. von 1000 Rp,

ein **Materialgeschäft** gegen dergl. von 1000 Rp.

Alle drei Geschäfte rentiren gut. — Das Nähere sagt A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

Häuser sind nach Auswahl zu verschiedenen Preisen von 800 Rp an bis 20,000 Rp zu verkaufen durch A. Linn in Halle, Lucke Nr. 1386.

In dem Hause sub Nr. 132, große Stein- und Mittelstraßen-Ecke, ist die erste Etage zu vermieten und mit 1. October zu beziehen.

Auch beabsichtige ich dies Haus mit dazu gehörenden 2 Seitengebäuden, Einfahrt und Hof zu verkaufen.

Wilh. Kersten.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

Mützen, für Herren und Knaben, in beliebiger Auswahl bei

F. Körner,
Leipzigerstr., dem gold. Löwen gegenüber.

Am 11. Juli d. J. Morgens 11 Uhr steht in der Schenke zu Rodden Licitationstermin zum notwendigen Verkaufe der den Friedrich August Ritter gehörigen zu Rodden belegenen Grundstücken, taxirt zu 6369 Rp 22 Sgr 8 R, an.

Schlangengurkenkerne empfehlen in bekannter Güte

Fr. Hensel & Haenert
an der Ulrichskirche.

Compagnon-Gesuch

Zur Vergrößerung eines gut rentirenden und sehr anständigen Geschäfts wird ein Theilnehmer mit 1000 bis 1500 Rp gesucht. Geschäftskenntnisse sind weniger erforderlich als strenge Solidität. Postofreie Adressen mit Z. bezeichnet bittet man an die Expedition des Couriers gef. einzusenden.

Eine Gouvernante von gesetztem Alter, welche mit guten Empfehlungen versehen ist, wird zur Erziehung mehrerer Kinder gesucht. Nachfrage gr. Klausstr. Nr. 936.
Halle, den 4. Mai 1850.

Ich erlaube mir hiermit anzuzeigen, daß ich jetzt **große Steinstr. im Hause des Tischlermeister Rathke 2te Etage** wohne. Zugleich empfehle ich mich zur Anfertigung von **Petschaften, Stempeln zum Schwarzdruck**, so wie zum **Zeichnen der Wäsche**, und aller in mein Geschäft passender Arbeiten, indem ich bitte, mich auch in meinem neuen Logis mit recht vielen Aufträgen zu beehren.
C. Wiener jun., Graveur.

Kutschwagen-Ausverkauf bei Fr. Lange.